

Leitspruch des Monats

„Der Glaube ist ein besserer Ratgeber als Vernunft. Die Vernunft hat Grenzen, der Glaube keine.“

Blaise Pascal



www.cpv-online.org
info@cpv-online.org
CPV, Goethestr. 29
72474 Winterlingen
Tel.: 07434.91100

Inhalt

- 2 Offener Brief an MdL Katharina Schulze
- 3 Online-Pranger ist Polemik
- 4 Landesjugendkonferenz
- 5 Forum 2018
- 8 Aus den Untergliederungen
- 12 Weihnachtsgrüße

Impressum:

Redaktionsleitung:
Michael Hinrichsen (v. i. S. d. P.)
Telefon 0171.8514714

Fotos: DPoIG

Landesgeschäftsstelle:
Orleansstraße 4
81669 München

Telefon: 089.5527949-0

Fax: 089.5527949-25

E-Mail: info@dpolg-bayern.de

Internet: www.dpolg-bayern.de

ISSN: 0723-2209

Schwertransportbegleitung – Der lange Weg bis zur Entlastung

Auf der Suche nach Entlastung für die Polizei wurde immer wieder eine Forderung der DPoIG, die Begleitung von Großraum- und Schwertransporten durch sogenannte Verwaltungshelfer zuzulassen, in den Ring geworfen. Der Erfolg, die Umsetzung dieses Anliegens anzugehen, kennt verschiedene Väter. So hat der Bundesvorsitzende Rainer Wendt im Jahre 2015 während einer CDU/CSU-Vorstandsklausur im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel dieses Ansinnen vorgebracht.

Im April 2016 stimmte der Deutsche Bundesrat einem von Bayerns Innen- und Verkehrsminister Joachim Herrmann eingebrachten Antrag zu, einen bundeseinheitlichen Rahmen zur Begleitung von Großraum- und Schwertransporten durch private und vom Staat beliehene Transportbegleiter zu schaffen. Damit wäre der Weg frei für eine Entlastung der bayerischen Polizei.

Das Bayerische Innenministerium teilte in einer Pressemitteilung mit, dass seit 2010 die Anzahl der Schwertransporte und somit die Einsatzstunden deutlich gestiegen sind. Waren es vor acht Jahren noch 42 000 Stunden, haben sich in den letzten Jahren die Einsatzstunden auf über 60 000 Stunden eingependelt. Für viele Dienststellen sind aber Schwertransporte eine dauerhafte Belastung.

Die erwartete Entlastung kommt nur in Etappen und kleinen Schritten. Wer kann auf welchen Strecken die Polizei entlasten? Der Einsatz privater beliebener Transportbegleiter ist im Endausbau die angestrebte Lösung. Doch die Beliehung und die damit verbundene

Übertragung von Rechten, wie zum Beispiel der Eingriff in das Verkehrsgeschehen, auf Privatpersonen bedürfen einer bundesgesetzlichen Grundlage.

In Bayern stehen derzeit als Zwischenlösung mehrere Möglichkeiten, unter anderem zwei unterschiedliche Verwaltungshelfer-Modelle zur Verfügung: Verwaltungshelfer Straßenverkehrsbehörde (VwHS) und Verwaltungshelfer Polizei (VwHP). Was versteckt sich hinter den Begriffen?

Beim Modell „Verwaltungshelfer der Straßenverkehrsbehörden“ setzt der Fahrer des privaten Begleitfahrzeugs (BF4-Begleitfahrzeug) auf ausgewählten Strecken als Verwaltungshelfer der Straßenverkehrsbehörde die von den Straßenverkehrsbehörden im Vorfeld zur Sicherung des Transports entwickelten Auflagenkataloge und Ablaufpläne, ohne eigenes Ermessen, 1:1 durch Wechselverkehrszeichen am Fahrzeug um. Dieser Ansatz eignet sich allerdings vorrangig nur für solche Strecken, bei denen wiederkehrend gleichartige Transporte zu begleiten sind, wie etwa bei der Errichtung von Windparks.

Beim Modell „Verwaltungshelfer der Polizei“ erfolgt zwar die Transportbegleitung durch die Polizei; sie kann sich zu ihrer Unterstützung jedoch eines oder gegebenenfalls auch mehrerer privater BF4-Begleitfahrzeuge bedienen. Die Maßnahmen des privaten Begleitfahrzeugs werden vom polizeilichen Einsatzleiter vor Ort situationsbezogen festgelegt. Hierdurch bleibt es zwar bei einer Begleitung durch die Polizei mit mindestens einem



Reinhold Merl

Einsatzfahrzeug, durch den zusätzlichen Einsatz privater BF4-Begleitfahrzeuge kann jedoch auf den Einsatz erforderlicher weiterer Fahrzeuge der Polizei verzichtet werden.

In einigen Präsidien kommt der Verwaltungshelfer der Straßenverkehrsbehörde derzeit nicht zum Einsatz, da die geforderten Einsatzkriterien, gleiches Transportgut auf gleicher Strecke, nicht erfüllt werden und somit die Begleitung durch die Polizei weiterhin erforderlich bleibt.

Als weitere Entlastungsoption wird auf gewissen Autobahnstrecken in einem Pilotversuch die Transportbreite für eine erforderliche Polizeibegleitung nach oben korrigiert.

Bleibt zu hoffen, dass die rechtlichen Rahmen bald umgesetzt sind, denn dann beginnt die Arbeit für denjenigen, der die privaten Transportbegleiter ausbildet und nach erfolgreichem Abschluss der Prüfung auch belehrt und überwacht. Der Zwischenschritt mit dem Verwaltungshelfer Polizei war daher wichtig und richtig, geht man davon aus, dass diese Personengruppe später die beliebeneren privaten Transportbegleiter werden könnten. ■



Offener Brief an MdL Katharina Schulze,
Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
im Bayerischen Landtag, bezüglich ihrer Darstel-
lungen zum Bayerischen Polizeiaufgabengesetz

München, 14.11.2018

Offener Brief bezüglich Ihrer Darstellungen zum Bayerischen Polizeiaufgabengesetz

Sehr geehrte Frau Schulze,

mit diesem „offenen Brief“, den wir über unsere gewerkschaftlichen Medien veröffentlichen werden, möchte ich auf Ihre Darstellungen und Behauptungen im Zusammenhang mit dem Bayerischen Polizeiaufgabengesetz (PAG) eingehen.

Als **DPoIG** möchten wir folgende Aussagen von Ihnen zum PAG nicht unkommentiert lassen, die Sie in der Bayerischen Staatszeitung vom 19. Oktober aufgestellt haben:

So macht die Polizei jetzt keinen Unterschied mehr zwischen der Durchsuchung elektronischer Speichermedien, also zum Beispiel PCs oder Tablets, und der Durchsuchung von anderen Gegenständen, zum Beispiel einem Rucksack. Wenn also eine Person kontrolliert und durchsucht wird, weil die Polizei befürchtet, dass sie Sachen mit sich führt, die sichergestellt werden dürfen, dann darf nicht nur ihr Rucksack durchsucht werden, sondern auch gleich das mitgeführte Notebook. Wenn die Polizei zum Beispiel einen PC durchsucht, dann darf sie jetzt auch auf die Daten zurückgreifen, die in der Cloud liegen. Und alles ohne Richtervorbehalt!

Dadurch wird beim Leser der Eindruck erweckt, als ob die Polizei nun nahezu jedermann willkürlich anhalten, nach seinen Personalien fragen und ihn und seine mitgeführten Sachen durchsuchen, Gegenstände sicherstellen und auch den mitgeführten bzw. den sichergestellten Laptop oder das Handy und die extern in einer Cloud gesicherten Daten durchsuchen und sichern dürfe.

Allerdings fehlen in Ihrer Darstellung entscheidende Informationen:

Sie verbinden in Ihrem Beispiel sechs mit zum Teil unterschiedlichen Einschreit- und Ermessensschwelen versehene Maßnahmen zu einer einzigen Handlungseinheit und erwecken damit den Eindruck eines Automatismus der polizeilichen Maßnahmen. Sie konstruieren eine Fiktion, die in der polizeilichen Praxis ohne eine Reihe schwerwiegender, belegbarer Indizien bzw. Tatsachen für die nachhaltige Gefährdung bedeutender Rechtsgüter, wie z. B. Leib oder Leben Dritter, niemals stattfinden würde.

Durch Ihre Darstellung, scheinbar jedermann sei durch das neue PAG polizeilicher Willkür ausgesetzt, schüren Sie Misstrauen gegenüber der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der Bayerischen Polizei. Damit zerstören sie das durch die tägliche gute und erfolgreiche Arbeit der Polizeibeamtinnen und -beamten erarbeitete Vertrauen der Bevölkerung in eine demokratische und rechtsstaatliche Bürgerpolizei.

Mit einer derartigen Kampfrhetorik mögen Sie die Erwartungen Ihrer Klientel bedienen, erweisen der Bayerischen Polizei insgesamt aber einen Bärendienst.

Die **DPoIG** bittet Sie, in Ihren öffentlichen Äußerungen zu berücksichtigen, dass im neuen PAG zahlreiche Datenschutzbestimmungen und Richtervorbehalte zusätzlich eingefügt wurden und diese allesamt dem Schutz der von polizeilichen Maßnahmen Betroffenen dienen. Überdies ist die Rechtmäßigkeit polizeilicher Maßnahmen verwaltungsgerichtlich überprüfbar.



Darüber hinaus bitten wir Sie zur Kenntnis zu nehmen, dass seit der ersten Novellierung des PAG im Sommer 2017 weder Bürgerrechte durch die Polizei widerrechtlich eingeschränkt wurden noch Bürgerinnen und Bürger der Polizeiwillkür ausgesetzt worden sind, wie Sie und Ihre Bündnispartner es immer wieder darstellen. Es gibt seit 15 Monaten keinen Vorgang, der nur annähernd das bestätigt, was sie die Öffentlichkeit mit ihren Behauptungen von Grundrechtseinschränkungen durch die „drohende Gefahr“ glauben machen wollen.

Diese Vorgehensweise steht im krassen Widerspruch zu Ihrer immer wieder zur Schau gestellten Polizeinähe. Bereits beim **DPoIG** Landeskongress vor einem Jahr habe ich Ihnen gegenüber meine Skepsis zum Ausdruck gebracht, dass grüne Polizeikongresse und Ihre Besuche von Polizeidienststellen das Verhältnis der Polizeibeschäftigten zur Partei Bündnis 90/Die Grünen nicht nachhaltig verbessern werden, solange diese von Repräsentanten Ihrer Partei und Sympathisanten bei jeder Gelegenheit für einen Polizei- oder Willkürstaat verantwortlich gemacht, als „Primaten“ bezeichnet und/oder in die „rechte Ecke“ gestellt werden.

Die **DPoIG** appelliert an Sie, das hohe Ansehen und Vertrauen der Polizei bei der bayerischen Bevölkerung nicht mit solchen „Horror Meldungen“ über das PAG zu beschädigen, sondern eine sachliche Diskussion über diese Thematik zu führen.

Für einen fachlichen Dialog über diese Thematik stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Nachtigall
Landesvorsitzender

„Cop Map“ ist „Online-Pranger“

Polizei als drohende Gefahr hinzustellen, ist Polemik pur!

Das Bayerische Polizeiaufgabengesetz hat viel Kritik hervorgerufen. Im Oktober haben Aktivisten eine Onlineplattform eröffnet, auf der Bürger in einer Karte anonym Polizisten markieren können.

Unter dem Motto „Melde Cops in deiner Nähe“ können Nutzer der Karte zum Beispiel Personenkontrollen, Streifenwagen oder sogar Zivilpolizisten als „Gefahr“ melden.

Landesvorsitzender Rainer Nachtigall hat in einer Presseerklärung deutlich gemacht,

dass die Polizei durch die Internetaktion „Cop Map“ zur Lokalisierung von angeblich ungerechtfertigten Polizeikontrollen zu Unrecht an den Pranger gestellt wird.

„Damit werden der Polizei Ungerechtigkeit und Willkür unterstellt! In dieser Vorge-

hensweise sehe ich Parallelen zu der Einschüchterung von Lehrerinnen und Lehrern durch den „Onlinepranger“ der AfD Hamburg“, erklärte Nachtigall.

Hier soll unter dem „Deckmäntelchen“ einer Protestaktion gegen das Bayerische Polizei-

aufgabengesetz generell Misstrauen gegen die Rechtmäßigkeit polizeilichen Handelns gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern erzeugt werden.

„Die Polizei als ‚drohende Gefahr‘ hinzustellen, hat nichts mit einer sachlichen Kritik am Polizeiaufgabengesetz zu tun, passt aber zur Polemik des ‚NoPAG‘-Bündnisses aus Parteien und Institutionen des linken Spektrums“, betont Nachtigall. ■



© pixabay

Diensthundeführer

Neuer Einsatzanzug darf endlich bayernweit getragen werden

Ein Gespräch mit MdL und Innenausschussvorsitzendem Manfred Ländner im Juli 2018 zusammen mit **DPoIG**-Mitglied und Diensthundeführer Timo Bartholme zeigt erste Auswirkungen und Erfolge.

Gerade bei dem Thema neuer Einsatzanzug für Diensthundeführer war Ländner sehr verwundert über die unterschiedliche Handhabung bei den bayrischen Polizeiverbänden. In einigen Verbänden bestand ein Verbot des Tragens des neuen Einsatzanzugs für Diensthundeführer im täglichen Dienst, lediglich bei geschlossenen Einsätzen durfte er getragen werden.

Ländner hatte damals zugesagt, sich darum zu kümmern. Im Oktober dann gab das Innenministerium bekannt, dass der neue Einsatzanzug EAK 2015 von allen Diensthundeführern in Bayern jetzt bis zur Einführung des neuen Einsatzanzugs für Hundeführer getragen werden darf. Zudem dürfen sogar zusätzliche Bekleidungsstücke angeschafft werden.

Der Dank der **DPoIG** gilt Manfred Ländner, der sich erfolgreich für eine von der **DPoIG** initiierte vernünftige Lösung für unsere Hundeführer eingesetzt hat.

Für **DPoIG**-Mitglieder:

25 Prozent Rabatt im adidas Onlineshop

Die dbb vorteilswelt bietet **DPoIG**-Mitgliedern 25 Prozent Rabatt beim Einkauf im Onlineshop von adidas an. Und so geht's:

- > Kostenlose und unverbindliche Registrierung unter www.dbb-vorsorgewerk.de, unter Angabe der **DPoIG**-Gewerkschaftszugehörigkeit
- > Im Onlineeinkaufsportal unter „Shopping“ in der Rubrik „Sport“ adidas auswählen
- > Gutschein-Code durch Klick auf gelben Button anfordern und beim Onlineeinkauf einlösen

(Einzelne Produkte können vom Nachlass ausgeschlossen sein.)

Informationsaustausch bei der Landesjugendkonferenz in Nürnberg und Neuigkeiten aus der Landesjugendleitung der JUNGEN POLIZEI Bayern

Vom 6. bis 7. September 2018 fand die Zweite Landesjugendkonferenz in diesem Jahr in der IV. BPA Nürnberg statt. Mehrere Bezirksbeauftragte und Kreisbeauftragte im Bezirksverband Bereitschaftspolizei der JUNGEN POLIZEI Bayern nahmen teil.

Neben den Berichten der Bezirksverbände und Kreisverbände der Bereitschaftspolizeien wurden Neuigkeiten aus der Landesleitung der **DPoIG** Bayern und der JUNGEN POLIZEI Bayern dargelegt. Großes Thema war die neue Uniform mit ihrer Problematik in Sachen Qualität, Passform und Bequemlichkeit. Ebenfalls wurde über das Thema Bal-

lungsraumzulage diskutiert. Den Teilnehmern wurde die aktuelle taktische Einsatzmedizin bei den Sondereinsatzkommandos vorgestellt. Viele

weitere Themen und Anliegen wurden ausgetauscht und werden für baldige Verbesserungen bearbeitet. Es erfolgte die Planung und Koordinie-

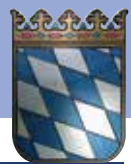
rung der künftigen Neueinstellungen.

Nicht zu vergessen sind die sportlichen Aktivitäten und Blaulichtpartys, die im Jahre 2019 für unsere Mitglieder organisiert werden.

Auch gab es Neuigkeiten aus der Landesjugendleitung, da unsere Landesbeauftragte Astrid (Schiffbäumer) Gleich, in unseren Reihen als Sissi bekannt, in diesem Jahr heiratete und Nachwuchs bekam. Für diese momentane Auszeit werden euch ihre Vertreter Markus Schäfer und Sandra Wolff zur Verfügung stehen. Wir gratulieren ihr recht herzlich zum Nachwuchs!



© DPoIG Bayern



„Familie und Polizeiberuf – Polizei im Einsatz – Familie im Einsatz“



Forum der **DPoIG** Bayern am 16. Oktober 2018, Kultur + Kongress Zentrum Rosenheim

Landesvorsitzender Rainer Nachtigall übernahm die Begrüßung der Teilnehmer und freute sich, dass zu dieser Veranstaltung, bei der die **DPoIG** einmal mehr die Belastungen im Polizeidienst zum Thema macht, so viele Gäste den Weg zur **DPoIG** gefunden hatten. Die **DPoIG** will mit diesem Forum unter anderem auch zeigen, dass ihr nicht nur ihre Mitglieder, sondern auch deren Angehörigen, Familien und Freunde wichtig sind.

Robert Kopp, der Polizeipräsident des für Rosenheim zuständigen Polizeipräsidiums Oberbayern Süd, hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz eines wichtigen Anschlussstermins ein Grußwort zu sprechen. Er machte deutlich, dass der Faktor „Familie und Beruf“ nicht nur bei der Berufswahl immer wichtiger wird. Für ihn ist klar, dass Kolleginnen und Kollegen starke Familien brauchen, um ihren Beruf auch ausfüllen zu können.

Abschließend bat Robert Kopp die **DPoIG** als „Sprachrohr der



> Was Polizeifamilien brauchen, belastet und stark macht – weil die Familie im Einsatz ist, wenn die Polizei im Einsatz ist.

Beschäftigten“, auch künftig die Bedürfnisse der Polizeibeschäftigten mit Nachdruck deutlich anzusprechen.

Die Landesbeauftragte für Frauen und Familienangelegenheiten der **DPoIG** Bayern, Birgit Manghofer, begann ihre Einführung ins Thema mit dem Gedicht der Ehefrau eines Polizisten. Welche Gedanken macht sich die Familie, wenn „er“ im Dienst ist?

Ziel des Tages sei es, Blicke auf das Thema „Familie und Polizeiberuf“ zu lenken und das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Die **DPoIG** erhoffe sich von dieser Veranstaltung Ideen, wie man sich künftig mit der Thematik befassen kann.

Und es soll schon hier deutlich gemacht werden: mit Dr. Peter Wendl, Diplom-Theologe bei der Katholischen Universi-

tät Eichstätt-Ingolstadt, Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG), war es Birgit Manghofer gelungen, einen wirklichen Top-Referenten zu gewinnen! Selten war es bei einer Veranstaltung der **DPoIG** so ruhig in einem Saal wie während des (über 90-minütigen!) Vortrags von Dr. Wendl!

Dr. Wendl stellte einige Fragen zu Beginn seines Vortrages:

Mit ihren Foren, in deren Mittelpunkt jeweils ein aktuelles Thema steht, bietet die **DPoIG** eine kommunikative Informationsplattform an, die politische Mandats- und Entscheidungsträger, Repräsentanten der Justiz, Verbände, Wissenschaft und Lehre mit der Polizeiführung und der Polizeibasis zusammenführen soll.

Bisherige Foren der **DPoIG** Bayern:

- > „Gewalt gegen Polizeibeamte“ (2008)
- > „Extremesituation Amoklauf“ (2009)
- > „Wenn Polizeidienst krank macht“ (2010)
- > „Grenzfall Schengen“ (2011)
- > „Politischer und religiöser Extremismus – Stresstest für den Rechtsstaat“ (2012)
- > „Polizei und Soziale Netzwerke“ (2013)
- > „Tatort Internet“ (2014)
- > „Arbeitsplatz Streifenwagen der Zukunft“ (2017)



> Birgit Manghofer, Rainer Nachtigall



- > Wann scheitern eigentlich Beziehungen in Deutschland?
- > Wie verändert sich unser Zusammenleben – und wer reicht wohl die Scheidung ein, wann und warum??
- > Wie wirkt sich der „normale Einsatz“ auf Familien aus?
- > Was passiert in der Familie, wenn man zum Dienst fährt, was wenn dann die SMS kommt, „ich komme nach Hause“?
- > Wie werden belastende Einsätze emotional in der Partnerschaft verarbeitet?

„Der Einsatz beginnt nicht mit der Abreise – und er endet nicht mit der Rückkehr!“

Dr. Wendl warf einen Blick auf die Ängste von Polizeifamilien und wie sie warum auf Beziehungen und Familien wirken. Ängste entstehen dann, wenn wir Dinge nicht beeinflussen können. Angehörige können nichts tun, wenn wir im Einsatz sind. Dabei muss Polizisten bewusst sein, dass sich der Beruf, die Rolle jedes Einzelnen in seinem jeweiligen Polizistenleben, immer auch auf die Familie auswirkt. Deshalb muss die Familie „mitgenommen werden“. Das bedeutet, dass nicht nur nach (belastenden) Einsätzen zwingend mit der Familie gesprochen werden muss.

„Sie müssen ihren Kindern nicht alles sagen. Aber alles was Sie sagen, MUSS wahr sein!“

Polizeifamilien können nur dann stark sein, wenn alle wissen, was auf sie zukommen kann, wenn sie sich die Zeit zur Vor- und Nachbereitung von Einsätzen nimmt, die Familie soziale Unterstützung erfährt und sich jeder auf jeden verlassen kann.

Dabei müssen sich Polizisten darüber im Klaren sein, dass bei aller „Wichtigkeit“ des Berufslebens keine (private) Beziehung stabil bleiben kann, wenn sie auf Dauer nur „an zweiter Stelle hinter dem Beruf kommt“.

Kommunikation in Beziehungen und Familien muss stattfinden. Jede und jeder muss wissen, was die/der andere will.

Trennungen und belastende Erlebnisse können dann gut verarbeitet werden, wenn für jeden Partner ein erfüllter Alltag auch alleine möglich ist. Aber wenn in Beziehungen der Eindruck entsteht, dass sie oder er alles was sie hat auch ohne sie oder ihn erleben kann, bedeutet dies das Ende der Beziehung. Deshalb muss man in einer Partnerschaft immer dafür sorgen, dass die Partnerin beziehungsweise der Partner überzeugt ist, dass das Leben gemeinsam schöner ist!

„Sorgen Sie dafür, dass Ihre Partnerin/Ihr Partner sagt, mit Dir ist mein Leben schöner!“



> Dr. Peter Wendl

Dr. Wendl zeigte auch auf, was Polizeifamilien dringend brauchen:

- > Solidarität und Wertschätzung sowohl nach innen in die Familien, als auch durch die Gesellschaft
- > Hilfe und Unterstützung im Akutfall
- > Prävention für stabile Beziehungen
- > Hilfe für Hinterbliebene

Dabei zeigte er einige Beispiele für eine mögliche Umsetzung der notwendigen Unterstützung auf. Beispielsweise sollen hier genannt werden: Tag der Polizei, Zentraler psychologischer Dienst, Stiftungen (finanziell), Polizeiseelsorge, Netzwerk der Hilfe, Sozialarbeit, Vernetzung Angehöriger, Notfallflyer, ...

„Polizisten und Polizeifamilien dürfen im Ernstfall nicht suchen müssen. Sie müssen FINDEN.“

Wenn Mama und Papa Streife fahren ... und auch zu Hause die Uniform nicht ablegen können (Wie der Beruf das Familienleben bestimmt). Dies war die Überschrift, die für die Bayerische Polizeiseelsorge Polizeipfarrerin Hilda Schneider und Frank Kienle, Diplom-Theologe, für ihre Beiträge zum Thema gewählt hatten.

Eine gewisse „deformacion profesional“ (laut Wikipedia auf Deutsch etwa „berufliche Entstellung“) lässt sich nach Überzeugung Hilda Schneiders bei Polizisten nicht vermeiden.

So leiden Polizisten an notorischem Misstrauen und denken zum Beispiel selbst bei Spaziergängen mit ihrem Partner/ihrer Partnerin an Ereignisse, die sie an den jeweiligen Orten erlebt haben.

Aber das gefährlichste an dem Beruf ist, dass er auch die Persönlichkeit zerstören kann. Mit einem kurzen Schauspiel (in dem sie ein Paar spielten) zeigten Schneider und Frank Kienle auf, wie wichtig richtige Kommunikation in Partnerschaften ist. So kommt die Aussage „Bleib doch mal sachlich!“ wohl beim Empfänger eher negativ als zielführend an.

Für Paare, die das Gefühl haben, in diesem Bereich Nach-



> Interessiertes Publikum. In der ersten Reihe von links: Norbert Radmacher, Frank Kienle, Hilda Schneider, Birgit Manghofer und Rainer Nachtigall.



holbedarf zu haben, stellte Frank Kienle fest, dass die im Polizeidienst gelernte Konfliktbewältigung auf andere Dinge zielt, nicht auf das Privatleben. Deshalb empfahl er betroffenen Paaren entsprechende Gesprächstrainings. (Angebot zum Beispiel unter <https://www.epl-kek.de/>)

„Die **DPoIG** Bayern hat mit diesem Thema eine Tür aufgemacht. Dies sollte Auswirkungen auf alle Länder haben. Wer Hilfe sucht, muss diese in allen Ländern schnell finden!“

Sabine Schumann, Bundesfrauenbeauftragte der **DPoIG**

Leitender Polizeidirektor Norbert Radmacher war gefordert, „Familienpolitische Herausforderungen des Polizeiberufs“ aus Sicht des Bayerischen Staatsministerium des Innern und für Migration zu beleuchten.

Sozialer Rückhalt ist gerade für Polizeibeschäftigte sehr wichtig. So der gelungene Einstieg ins Thema. Leider kamen dann vor allem Aussagen, die Staatsminister Herrmann während des gerade beendeten Landtagswahlkampfes und bei verschiedenen anderen Veranstaltungen bereits gemacht hatte und die (mit einigen Ausnahmen) nicht wirklich zum Thema passten.



> Norbert Radmacher

„Thema verfehlt“, so die Rückmeldung einiger Teilnehmer. „Werbblock der Staatsregierung“ nannte dann auch Rainer Nachtigall die Inhalte des ministeriellen Beitrages in seinem Schlusswort.

Stolz wies er auf die Stiftung der Deutschen Polizeigewerkschaft hin, die im Zusammenspiel mit der HPR-Stiftung regelmäßig betroffenen Kolleginnen und Kollegen Hilfe zukommen lässt. Dabei dankte er auch den anderen Landesverbänden der **DPoIG**, die die **DPoIG**-Stiftung unterstützen.

Der Landesvorstand der **DPoIG** Bayern wird sich mit den Vorschlägen, die unter anderem durch Dr. Wendl angesprochen

wurden, beschäftigen und entsprechende Forderungen formulieren. Vieles davon wurde bereits in der Vergangenheit durch die **DPoIG** angesprochen. Hier nannte er einige Beispiele, bei denen dringend Nachholbedarf besteht:

- > die Anerkennung von psychischen Belastungen als Dienstunfall stellt sich oft problematisch dar
- > Forderung der **DPoIG** Bundesorganisation nach einem Gedenktag
- > auf die erhöhten Personalzahlen bei der bayerischen Polizei wurde im Bereich Seelsorge, PSD, ... nicht reagiert
- > eine „Servicestelle“ beziehungsweise ein „Kompetenzzentrum“ hatte die **DPoIG** bereits im Zusammenhang mit

Gewaltdelikten gegen Polizisten gefordert. Diese könnten Angehörige unter anderem bei Beihilfethemen unterstützen

- > die bestehenden Kontingente für anlasslose Teilzeitsbeschäftigungen sind nicht mehr zeitgemäß
- > die Regelungen für die Mobile Reserve müssen inhaltlich und personell angepasst werden und für weitere Organisationseinheiten (LKA, BePo) Gültigkeit erlangen
- > „Frauenförderung“ darf nicht nur für die 4. QE ein Thema sein.

Viele „Baustellen“ also. Die **DPoIG** wird sich intensiv um Verbesserungen bemühen.

Nach dem Dank an alle, die sich um die Organisation der wieder erfolgreichen Veranstaltung bemüht hatten, lud Rainer Nachtigall die Anwesenden zu einem kleinen Jubiläum ein. Im Jahr 2019 wird es das zehnte **DPoIG** Forum geben.

Das sicherlich wieder interessante Thema wird rechtzeitig bekannt gegeben.

(Einen Film zum Forum finden Interessierte auf youtube: <https://www.youtube.com/watch?reload=9&v=YU98kYCVBw>)

Entlastung der Kriminalpolizei durch Tarifbeschäftigte

Bei der Kriminalpolizei fallen täglich vielfältige Aufgaben an, die nicht ausnahmslos durch Vollzugsbeamte erledigt werden müssen.

Die **DPoIG**-Kommissionen Kriminalpolizei und Tarif haben sich deshalb für die Neuschaffung „wertiger“ Tarifstellen ab der Entgeltgruppe 8 und 9 aufwärts ausgesprochen.

Durch diese Unterstützung durch Tarifbeschäftigte kann die Kriminalpolizei insgesamt entlastet und gestärkt werden. Es bleibt diesen dann mehr Zeit für Aufgaben, bei denen eine Vollzugsbeamteneigenschaft zwingend erforderlich ist.

Dies geschieht zum Teil bereits heute in den unterschiedlichsten Bereichen. Die ausschließliche Beschränkung von Tarifbe-

schäftigten auf „Schreibkräfte“ und „Datenerfasser“ ist überholt und insbesondere auch wegen der technischen Anforderungen nicht mehr angebracht.

Die **DPoIG** setzt sich daher dafür ein, für die Schaffung neuer Stellen konkret erheben zu lassen, welche K-spezifischen Tätigkeiten von entsprechend qualifizierten Tarifbeschäftigten ausgeübt werden können.

Für die Schutzpolizei hatte die **DPoIG** bereits in der Vergangenheit mehrfach gefordert, endlich zu prüfen, welche Tätigkeiten zur Entlastung des Vollzugsdienstes von Tarifbeschäftigten erledigt werden könnten. Dass dann auch nach den entsprechenden Kriterien eingruppiert werden muss, darf überhaupt nicht diskutiert werden müssen!



DPoIG auf Sardinien und Korsika

In diesem Jahr führten die DPoIG-Reisen des BV Oberfranken/KV Bayreuth auf die Mittelmeerinseln Sardinien und Korsika. Wieder waren aufgrund der Nachfrage drei Reiseterrmine erforderlich, um allen Interessierten die Mitreise zu ermöglichen. Reiseleiter „Bernie“ startete zunächst mit der ersten Gruppe am 13. April, am 4. Mai mit der zweiten Gruppe und mit der dritten Gruppe am 14. September jeweils für zehn volle Tage in Richtung Süden. Dreimal bescherte uns der Wettergott bestes Reisewetter, wobei im September die gefühlten schwülen Temperaturen doch manchmal im Grenzbereich lagen. Wie stets gewohnt, erfüllte die Verpflegung wieder alle Erwartungen, und auch die „kulinarische Heimarbeit“ von Bernies Frau „Vroni“ war mit den wieder vorbereiteten Snacks und der heißen „Pizza-Partysuppe“ sehr begehrt. Ein herzliches „Danke“ gilt ihr zudem, weil aufgrund der sehr frühen Abfahrtszeit für sie dreimal bereits um 2 Uhr die Nacht zu Ende war. Die Suppe sollte schließlich ja sehr heiß mit auf die Reisen gehen.

Zugegeben, von den England-, Norwegen- und Schottlandreisen waren wir wohl etwas zu sehr verwöhnt, was Ambiente und Verpflegung auf den gebuchten Fähren anbelangte. Bei den „Tirrenia-Fähren“ von Genua nach Porto Torres zeigte sich eine andere „Qualität“: Die Bordverpflegung hatte leider den Level einer „fünftklassigen Imbissbude“, dazu hatte die Beweglichkeit und Freundlichkeit des Bordpersonals meist den „Charme von einem Amboss“. Dafür brauchten wir nicht in Stockbetten zu klettern und konnten alle schön bequem in die „unteren Betten“ krabbeln – auch nicht schlecht!

Alle starteten wohlge-laut in den ersten Tag auf Sardinien, der uns nach Alghero führte, der „schönsten Stadt von Sardinien“, die nach Westen blickt, von wo aus als Kolonisten die Katalanen übers Meer kamen. Mit dem Boot ging es zur „Neptungrotte“ beim „Capo

sau“ durch das Wasser. Die Wellen schwappten dabei derart über das Sonnendeck, dass selbst eine schnelle Flucht nach unten nicht mehr gewagt wurde. Alle „Getauften“ nahmen es durchweg mit Humor, die Stimmung war klasse und der Reiseleiter überlegte echt,

de Küstenlandschaft auf dem Weg ins Hotel nach Palau füllten den restlichen Tag.

Am Folgetag besuchten wir „Orgosolo“. Der Ort wurde inzwischen wegen auffälliger „Murales“ (politische Wandgemälde) zum beliebten Touris-



Reisegruppe 1

Caccia“ und der abenteuerlich wacklige Gang bei Wellen über den schmalen Bootsteg zur Grotte und zurück wird wohl unvergessen bleiben. Diese beeindruckende Tropfsteinhöhle hat eine Größe und Schönheit, mit der sich leider unsere wunderschönen fränkischen Tropfsteinhöhlen nicht messen können. Garantiert in Erinnerung bleibt auch die erste Bootsrückfahrt von der Grotte nach Alghero, mit voller Möwenladung zentral auf einem Frauenkopf und den ausgiebigen Salzwasserduschen für die Passagiere auf dem Sonnendeck, die bei merklichem Wellengang die Sonne genießen wollten und dabei leider die Warnung des Kapitäns ignorierten. Der Bursche fuhr auf dem freien Meer glatt „wie eine Wild-

ob er für diesen Programmpunkt nicht nachträglich noch einen „Abenteuerzuschlag“ kassieren soll, zumal der tolle Kapitän etwa 50 Meter vor der Hafenummauer mit der Schiffschraube das Ankertau eines anderen Bootes erwische, dadurch seitlich gezogen gegen dieses Boot prallte, schließlich ganz festhing und gar nicht mehr zurück zur Anlegestelle kam. Nach lautstarken italienischen Debatten wurden wir tatsächlich von einem Schlauchboot die letzten Meter zurück zum Ufer abgeschleppt! Bei den Reisen 2 und 3 verliefen diese Bootsfahrten übrigens völlig unspektakulär. Ein Altstadtbummel, die bunten Häuser von Castelsardo, der Elefantenfels „Rocco dell’ Elefante“ und eine bezaubern-

tenziel, das den Beinamen „Banditendorf“ so selbstverständlich trägt wie andere die Bezeichnung Luftkurort. Unvergessen wird jeweils auch das „Hirtenessen“ bleiben, ein kulinarisches Highlight, bei dem Salami, Käse, Lamm und ein superzartes knuspriges Spanferkel serviert wurden, es dazu stets süffigen Rotwein im Überfluss gab und das Motto galt: „Essen-trinken-all-you-can-reinbring“!

Es folgte ein Abstecher zur „Costa Smeralda“, wo Schöne und Reiche ihr teures Domizil haben, und eine Panorama-rundfahrt auf der Insel „La Maddalena“, die sich durch eindrucksvolle Felsformationen und herrliche Buchten mit glasklare-türkisfarbenen Wasser



> Reisegruppe 2

bei bestem Reisewetter von der schönsten Seite zeigte. Der Tag 5 brachte schon wieder den Abschied von Sardinien, die Fähre brachte uns in einer Stunde auf die Insel Korsika.

Bonifacio empfing uns am südlichsten Zipfel der Insel imposant auf dem Felsen thronend und lud zum Bummel durch die schmalen belebten Altstadtgassen ein. Dann ging es weiter nach Sartene, zur angeblich „korsischsten aller korsischen Städte“ und schließlich zur Hauptstadt Ajaccio, wo im Jahre 1769 Napoleon Bonaparte geboren wurde. Heute noch ist er in „seiner Stadt“ gefühlt allgegenwärtig.

Ein unvergessener Tag voller Highlights folgte. Zunächst die Fahrt auf kurviger enger Straße durch die Calanche, den roten Granitfelsen nördlich von Ajaccio, wo sich die Natur als beste Bildhauerin zeigt. Die Fahrt mit dem Bus durch die Felsengebilde wäre an sich allein schon spannend und aufregend genug. Fast unerträglich wird die Spannung aber, wenn dem Bus unfähige Pkw-Lenker oder Wohnmobilpiloten begegnen, und zum Super-GAU kommt es, wenn in diesem chaotischen Mix sich noch zwei Busse begegnen und die wenigen dürftigen Ausweichstellen durch Pkw- und Wohnmobilchaoten blockiert sind. Bei Reise 2 erlebten wir diesen Super-GAU und es waren hier glatt zwei altge-

diente bayerische Gendarmen massiv gefordert. Nur mit einem flotten längeren „Fußdienstgang“, garniert mit deutlich, laut und gestenreich artikulierten „Weisungen“ des einen Gendarmen und eine ebenso deutliche Verkehrsregelung am Blockadeort durch den zweiten Gendarmen konnte dieser „korsische Verkehrsknoten“ letztlich gelöst werden. Es folgte die beeindruckende Fahrt durch die „Spelunca-Schlucht“, der tiefsten Schlucht Korsikas, bei der wir jeweils so ziemlich alles an bäuerlichem Viehzeug auf der Straße antrafen, was vier Beine zum Laufen hat. Auf der Fahrbahn spazierten Ziegen und sonnten sich unzählige Schweine, denen es völlig „Wurst“ war, dass da ein Bus weiterfahren wollte. Über den „Col de Vergio“ ging es weiter zur Durchquerung der „Scala di Santa Regina“, der malerischsten und wildesten Schlucht von

Korsika, bis zu unserem letzten Quartier in Bastia.

Von hier aus startete ein Tagesausflug in die Balagne, dem fruchtbaren „Gemüsegarten“ Korsikas. Erst fuhren wir an herrlichen Küsten mit glasklarem Wasser vorbei bis nach Calvi, am Nachmittag zu den „Alten Dörfern“ in den Bergen und ins höchstgelegene Dorf „San Antonino“, dem sogenannten „Adlerhorst“, der bei Reise 2 sich innerhalb weniger Minuten mit dichtem Nebel und bei Reise 3 dafür mit romantischen Gassen und herrlicher Sicht in das Land und zur Küste präsentierte.

Am letzten Tag folgte noch die wunderschöne Küstenrundfahrt um das Cap Corse, die uns am Küstensteilhang fantastische Ausblicke auf die Felsküste bot, an der sich Macchia-Sträucher bis zum Meer hinunter

zeigten, nur unterbrochen von schwarz-grünem Schiefergestein und den charakteristischen Wehrtürmen an der ganzen Küste. Am späten Nachmittag hieß es dann Abschied nehmen von Korsika. Die „Corsica Ferries“ brachten uns während der Nacht zurück nach Italien – und diese Fährpassagen waren unvergleichbar besser als bei der Hinfahrt. Fazit: Eine wundervoll beeindruckende Reise, die vor allem in Korsika mit landschaftlicher Wildheit und Schönheit überraschte.

Nach diesen drei gelungenen Reisen plant ein höchst zufriedener Reiseleiter „Bernie“ bereits voraus für die nächsten Jahre. 2019 gibt es zwei Ziele, alle mit einer Dauer von sieben Tagen: Im Frühjahr an zwei Terminen nach „Brügge & Holland“, davon einmal mit dem weltbekannten Blumenkorso. Die Herbstreise führt zweimal zum „Gardasee & Lago Maggiore“, davon ein Termin mit dem bekannten Weinfest in Bardolino. Interessenten sind herzlich und gerne willkommen, Zustiege ließen sich bisher häufig realisieren. Für das Ziel 2020 mit „Irland“ werden aufgrund der schon bestehenden Meldungen wohl kaum zwei Termine ausreichen, und auch für „Baltikum“ im Jahre 2021 sind bereits reichlich Meldungen verzeichnet.

Bernie Bauernschmitt



> Reisegruppe 3



Einsatzkräftebetreuung AfD-Kundgebung in Schweinfurt

Ein Tag vor der Landtagswahl gab die AfD am 13. Oktober 2018 in Schweinfurt ihre Abschluss-Wahlkampfveranstaltung. Da ließen die angekündigten Gegenveranstaltungen der bürgerlichen Bündnisse wie zum Beispiel „Schweinfurt ist bunt“ auch nicht lange auf sich warten.

Wie gehabt, musste somit die AfD-Veranstaltung von einem Großaufgebot der Polizei geschützt werden, nur waren es

am Ende deutlich mehr Einsatzkräfte als Teilnehmer bei der Wahlveranstaltung. Eigentlich erstaunlich, wie dann die AfD bei so geringer Teilnehmerzahl dann am darauffolgenden Tag bei der Landtagswahl ein zweistelliges Ergebnis erzielen konnte. Offensichtlicher Protest, der nicht in die Öffentlichkeit getragen wird???

Umso wichtiger war es uns als **DPoIG** Unterfranken, dass wir für unsere Kolleg(inn)en wie-



der ehrenamtlich im Einsatz waren und sie mit Getränken und Kleinigkeiten versorgen konnten. Die Einsatzkräfte der örtlichen Inspektionen,

der Bereitschaftspolizei sowie der Bundespolizei zeigten sich dankbar, und so ergaben sich wieder tolle Gespräche vor Ort.

© DPoIG Bayern

© DPoIG Bayern (2)

Vortrag über Auslandseinsätze mit anschließender Hotdog-Party



Die JUNGE POLIZEI der **DPoIG** Dachau, unter Leitung der Kreisvorsitzenden Angie Friedl, hatte zu einer Hotdog-Party geladen. Vor dem leiblichen Wohl wurde ein Vortrag des langjährigen und aktiven **DPoIG**-Mitglieds

Lothar Riemer organisiert. Derzeit als Klassenleiter und Fachlehrer in Dachau eingesetzt, war er in seiner polizeilichen Laufbahn mehrmals in verschiedenen Auslandseinsätzen weltweit unterwegs.

Unterhaltsam und lebensnah berichtete er von seinen Erlebnissen, zeigte in einer Präsentation anschauliche Eindrücke aus den Einsatzgebieten, erläuterte politische Hintergründe sowie Historie der internationalen Peacekeeper, wie die Polizeibeamten im Auslandseinsatz genannt werden. Am Ende des kurzweiligen Vortrags wur-

den viele Fragen beantwortet, sodass die 90 Minuten wie im Flug vergingen.

Anschließend wurde im Sozialraum mit Hotdogs, Getränken und Musik gefeiert. Über einhundert Schüler aus verschiedenen Seminaren kamen so zusammen und genossen den gemeinsamen Abend.





Kreisverband Lindau

„Wir grillen für Dich“



© DPoIG Bayern

Unter dem Motto „Wir grillen für Dich“ veranstaltete der Kreisverband Lindau Ende September einen Grillabend für seine Mitglieder und Freunde im Wasserwacht-

heim in Lindau (Bodensee). Bei ordentlichen Temperaturen und einem wunderschön sonnigen Abend konnte man doch einige seiner Mitglieder begrüßen. Dem Motto fol-

gend durften sich diese dann mit Wurst und Steak vom Grill beköstigen lassen. Auch der ein oder andere leckere Salat stand zum Verzehr bereit, der selbstlos von den

Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurde.

Dass der Veranstaltungsort, das Wasserwachtheim Lindau, seine Reize hat, konnte man der abendlichen Stimmung entnehmen. Mit einem Platz direkt am See konnte man die Kulisse der schweizerischen und österreichischen Berge genießen. Als dann die untergehende Sonne den Lindauer Leuchtturm an der Hafeneinfahrt ins rechte Licht rückte, spätestens dann durfte man es nicht bereut haben, gekommen zu sein.

Alles zu einem Euro, das war das Angebot an alle, die hergekommen waren, um einen netten Abend zu verbringen. Wo gibts denn so was noch – außer bei der **DPoIG**. Mit netten und auch interessanten Gesprächen ging es in den Abend, der bei dem einen oder anderen Getränk seinen harmonischen Ausklang fand.

Ein Dank gilt an alle, die zum Gelingen beigetragen haben, schön wars, auf ein nächstes Mal. ■

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen im KV „PVA/ZBS“

Am 30. Oktober 2018 fand die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes PVA im Gasthof „Zum Kramerwirt“ in St. Englmar/Grün statt.

Als Gäste konnte KV-Vorsitzender Wolfgang Ulrich den neuen Bezirksvorsitzenden Manfred Behrer sowie dessen 1. Stellvertreter Josef Hagengruber begrüßen.

Die im Rahmen der Jahresversammlung durchgeführten Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis: Als KV-Vorsitzender



© DPoIG Bayern

> Die neugewählte Vorstandschaft mit Bezirksvorsitzendem Manfred Behrer (links) und stellvertretender BV Sepp Hagengruber (rechts)

wurde Wolfgang Ulrich wiedergewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder Nikolaus Hillenbrand (stellvertretender KV-Vorsitzender), Regina Wichmann (Schriftführerin), Andreas Huber (Kassenwart) sowie Reinhard Wiedemann (Seniorenvertreter) wurden allesamt in ihren Ämtern bestätigt. Neu im Gremium sind Monika Hutterer und Franz Wittenzellner (Beisitzer).

Die Versammlung fand mit einem „Schmankerlessen“ einen gemütlichen Ausklang. ■



generation60+

Bayerische Fahnen in Berlin hochgehalten

Beim 2. dbb Bundesseniorenkongress in Berlin Ende Oktober 2018 wurde Bayern durch Gerhard Vogler, Hermann Benker und Siegfried Stich vertreten. Da der bisherige Bundesvorsitzende Wolfgang Speck aus BW aus persönlichen Gründen nicht mehr für den Vorsitz kandidierte, wurde Dr. Horst Günther Klitzing zum neuen Vorsitzenden gewählt. Es wurden fast 150 Anträge beschlossen, wie zum Beispiel Positionspapier zur Alterssicherung, keine Bürgerversicherung, Sicherung der eigenständigen Beamtenversorgung, keine Abkoppelung der Versorgung von der Besoldung, Übertragung

der Tarifabschlüsse auf Beamtenbesoldung und -versorgung, Rücklagenbildung für Pensionsverpflichtungen, Mütterrente, Erziehungszeiten für Beamtinnen, Anrechnung von Pflegezeiten auf die Versorgung, Ausgleichszahlungen, Altersteilzeit, keine weitere Verlängerung der Lebensarbeitszeit, seniorenrechtliches Wohnumfeld, Leben im Alter im ländlichen Raum, behinderte Menschen im Ruhestand, Absenkung der zumutbaren Eigenbelastung bei Medikamenten, Digitalisierung – Chance auch für ältere Menschen, Begrenzung der Gebühren bei Papierüberweisungen, Seminare zur Vorbereitung auf



© DPoIG Bayern

den Ruhestand, generationsübergreifender Dialog, Rechtsschutz wegen Nichtgewährung eines höheren Grades der Be-

hinderung und Beurteilung von Merkmalen und Bestandschutz für Ältere, beihilfeberechtigte Angehörige.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser des Polizeispiegels,

der Landesvorstand, das Team der Geschäftsstelle und die
Redaktion Polizeispiegel wünschen Euch / Ihnen ein
besinnliches, ruhiges Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in
ein glückliches, erfolgreiches, vor allem aber gesundes Jahr 2019!

<p><i>Rainer Nachtigall</i> Landesvorsitzender</p>	<p><i>Matthias Godulla</i> Landesgeschäftsführer</p>	<p><i>Michael Hinrichsen</i> Landesredakteur</p>
--	--	--